



Eiskalter Frischegarant ersetzt Pizza-Taxi

Mit Hilfe von Sponsoren stemmt Jülicher Tafel einen finanziellen Kraftakt und senkt auf Dauer die Kosten. Neues Tiefkühlfahrzeug.

Jülich. Ein eiskalter Frischegarant hilft ab sofort der Jülicher Tafel und ihren Kunden. Der nagelneue Kleinlaster ist multifunktional und kann für jeden Zweck der Hilfseinrichtung eingesetzt werden. Das unterscheidet ihn von seinem zwölf Jahre alten Vorgänger, der nur ein paar Mal im Jahr als Pizza-Taxi Verwendung fand, um in Köln etliche tausend Tiefkühl-Pizzen beim Hersteller abzuholen. Einen Namen hat das Fahrzeug, dessen Laderaum in weniger als 30 Minuten auf minus 18 Grad gekühlt werden kann, auch: „Glücksbringer“.

Die Anschaffung des laut Listenpreis 45 000 Euro teuren Transit wäre für die Jülicher Tafel nicht zu stemmen gewesen. Über die „Stiftungslife“ aber wurde ein Weg aufgezeigt: Der Lionsclub Jülich Juliacum gab 2500 Euro, die Sparkasse Düren 5000 Euro. Diese 7500 Euro sind laut Stiftungsstatuten zu erbringen und werden dann um 2500 Euro vom Lions-Hilfswerk Deutschland aufgestockt. Außerdem erhält der gemeinnützige Träger einen hohen Rabatt auf den Listenpreis sowie 10 000 Euro von der „Stiftungslife“. Am Ende musste die Tafel noch etwa 11 000 Euro aus eigenen Mitteln beisteuern, um das dringend benötigte Gefährt anzuschaffen. „Ohne ein solches Fahrzeug wäre die Versorgung nicht mehr möglich gewesen“, erklärte 2. Vorsitzender Wolfgang



Probefahrt durch Thomas Sagefka (2.v.l.) und Wolfgang Müller: Das nagelneue Spezialgefährt der Jülicher Tafel konnte nur angeschafft werden, weil Sponsoren halfen. Birgit Müller (Sparkasse/v.l.) sowie Carl Bacciocco und Manfred Vogels (Lions) trugen entscheidend dazu bei. Foto: Uerlings

Müller, und Vorsitzender Thomas Sagefka verdeutlichte: „Der alte Wagen war nur noch Schrott.“

Der weiße Kleinlaster ist für alle Einsätze bei der Tafel geeignet, also

nicht nur für Tiefkühlkost, hat drei Jahre Garantie und ist in der Unterhaltung kein Vergleich zum Vorgänger.

Die Vertreter des Tafel-Vorstan-

des freuten sich nicht nur über die Hilfe des Lionsclubs Jülich Juliacum und der Sparkasse, sondern auch über das Interesse von Carl Bacciocco und Manfred Vogels so-

wie Birgit Müller. Sie nahmen den „Glücksbringer“ und die Räume in Augenschein, die wöchentlich mehrmals von hunderten Kunden aufgesucht werden. (-vpu)

Titzer „Schnäppchen-Umzug“ entpuppt sich als Alptraum

Unternehmen will plötzlich hunderte Euro mehr und lädt nicht aus...

Titz. Diesen Umzug werden die Eheleute Huppertz aus Titz ihr Leben lang nicht vergessen. Der Schnäppchen-Preis für den Möbeltransport entwickelte sich zum Alptraum. Ehe die Möbel in den neuen Räumen standen, war Stress pur angesagt und sogar von Erpressung und Nötigung die Rede.

Am Ende ist man immer schlauer. Diese Aussage kam Beate Huppertz in den Sinn, als sie das Geschehene einigermaßen verarbeitet hatte. „Aber ich möchte, dass die Geschichte publik wird, sozusagen als Warnung für andere, besonders für ältere Leute. Gerade die dürften am Ende ganz schlechte Karten haben“, sagt die Titzerin, für die der „Schnäppchen“-Umzug so vielversprechend anfang. „In einer Annonce stießen wir auf ein Umzugsunternehmen mit Sitz in Mülheim und Zweigstelle in Eschweiler.“ Die Konditionen für die Eheleute – man zog innerhalb der Gemeinde Titz um – waren verlockend. „Für 299 Euro und mit vier Leuten wurde die Dienstleistung angepriesen.“

Vertrag in der Tasche

Im Nachhinein sind die Huppertz der Meinung, „dass man das direkt unter die Rubrik Nepper, Schlepfer, Bauernfänger einordnen muss“. Doch man war blauäugig, erst recht, als ein Vertreter des Unternehmens erschien, um die Örtlichkeiten zu besichtigen. „Da hat er nur gesagt, dass alles in Ordnung geht, der Umzug je 30 Minuten um 44 Euro teuer würde,

wenn man über die Sechs-Stunden-Frist kommt.“ Aber das dürfe wohl nicht der Fall sein, meinte der Umzugshelfer beim Hinausgehen. Da hatte er den unterschriebenen Vertrag in der Tasche.

Froh, dass nun alles geregelt sei, warteten die Eheleute Huppertz auf den Tag des Umzugs. Pünktlich war das Unternehmen an Ort und Stelle, man half mit beim Einpacken, die Möbel waren schnell verstaute. Der Lastwagen steuerte das neue Zuhause an. Dort begann auch gleich die Schleperei. „Aber man trug nur zwei kleine Möbelstücke in die Wohnung, dann stand plötzlich der Chef auf der Matte“, erinnert sich Beate Huppertz an den Moment, als der Auftrag aus ihrer Sicht groteske Züge annahm und sich ein finanzielles Fiasco anbahnte. „Zuerst müssen Sie jetzt bezahlen“, habe der Unternehmer gesagt, dann „tragen wir die Möbel in die Wohnung“. Kein Problem, erinnert sich die Frau an ihre Worte, der jedoch das blanke Entsetzen folgte. „Ich bekomme von Ihnen 1200 Euro – in bar.“ Die Eheleute verstanden die Welt nicht mehr, pochten auf ihren Vertrag, der sich schnell als „Falle“ entpuppte habe. „Wir hatten das Kleingedruckte einfach nicht gelesen“, gestehen sie im Nachhinein den großen Fehler ein.

Da war dann plötzlich vom fünften Mann die Rede, für den dann 200 Euro zu zahlen seien,

plus Anfahrtskosten von Mülheim aus. Auch wurde dem Unterzeichner mitgeteilt, dass pro laufendem Meter Möbel 50 Euro zu zahlen sind. „Macht bei einem Doppelbett schon einmal 200 Euro“, verdeutlicht Beate Huppertz und zählt dann noch die Längen von Vitrinen und Wohnzimmerschrank auf.

Als die Familie es ablehnte, die Summe zu zahlen, sei der Spediti-

„Wir können uns zwar nicht in Vertragsmodalitäten einmischen, aber wir können den Schutz privater Rechte zur Sprache bringen.“

RALF MEURER, POLIZEI

onschef nach Aussage der Titzer „ruppig, frech, unverschämt“ geworden und habe gedroht. Er bestand auf die geforderte Summe. „Er war sehr wortgewandt und versuchte uns plattzureden“, berichten die Eheleute. Er sei erst moderater geworden, als er erfuhr, dass sich die Huppertz Hilfe holen – in Gestalt eines bekannten Polizeibeamten. „Als mein Mann dann weg war, begann er, mit mir zu verhandeln. Plötzlich stand eine Summe von nur noch 799 Euro im Raum“, erzählt Beate Huppertz.

Auf Anraten des Bekannten wurde diese Summe bezahlt.

Grundsätzlich, so rät Ralf Meurer von der Pressestelle der Polizei



Ein Umzug ist immer nervenaufreibend, wenn das gesamte Hab und Gut auf die Reise geht. Die Erlebnisse einer Familie aus Titz aber gehen über die übliche Aufregung weit hinaus. Archivfoto: imago/HRSchulz

im Kreis Düren, sollte man bei solchen Unstimmigkeiten die Ordnungshüter rufen. „Wir können uns zwar nicht in Vertragsmodalitäten einmischen, aber wir können den Schutz privater Rechte zur Sprache bringen.“ Soll heißen, die Eheleute Huppertz hätten mit Hilfe Bekannter ihre Möbel ausladen können. „Der mögliche Rechtsanspruch des Unterneh-

mens hätte dann vor einem Zivilgericht geklärt werden müssen.“ Meurer sagt auch, dass solche Inserate als Lockvogelangebote betrachtet werden müssen, „wobei man das Kleingedruckte ausführlich lesen sollte“.

Im Zweifel ist eine rechtliche Prüfung empfehlenswert, gegen die „seriöse Anbieter nichts einwenden werden“. (hfs.)

Auch die Gemeinde Titz tritt der „VHS Jülicher Land“ bei

Nach einer vorbehaltlosen Diskussion empfiehlt der Fachausschuss der Landgemeinde das räumlich nahe Kursangebot im Nordkreis

Titz. Die Gemeinde Titz wird sich künftig mit ihrem Volkshochschulangebot der Stadt Jülich anschließen. Diesen Empfehlungsbeschluss an den Rat der Gemeinde fasste nun der Ausschuss für Jugend, Kultur, Soziales, Schule und Sport.

Bewusst hatte die Verwaltung auf eine eigene Empfehlung verzichtet, um dem Fachgremium eine vorbehaltlose Diskussion zu ermöglichen. Davon machten die Fraktionen Gebrauch, sprachen

sich am Ende aber auf Grund der räumlichen Nähe der Kursangebote einstimmig für einen Beitritt zur „VHS Jülicher Land“ aus. Der gehören dann die Stadt Jülich (mit dem Sitz der Geschäftsstelle) und darüber hinaus auch die Stadt Linlich und die Gemeinde Aldenhoven an.

Kreis-VHS zu teuer

Grund des Titzer Austritts aus der Kreis-Volkshochschule, die sich im

Zuge der Neuausrichtung aller hieriger Kommunen wohl auflösen wird, war die hohe Kostensteigerung, die nicht nur der Titzer Haushalt verkraften musste. Wurden im Haushaltsjahr 2007 vom Kämmerer der Landgemeinde noch 8600 Euro an die Kreis-VHS gezahlt, waren es im Jahre 2011 schon 23 872 Euro. Einen gleichhohen Betrag sieht auch der Haushaltsentwurf der Verwaltung für das laufende Jahr vor.

Im Mai des letzten Jahres be-

schloss der Rat der Gemeinde, die bis dahin eigenständigen Grundschulen in Titz und Rödingen zusammenzulegen.

Zwei OGS-Träger

Von diesem Beschluss nicht betroffen war bisher die selbstständige Organisation der Offenen Ganztagschule (OGS). Die wird am Standort Titz vom Sozialdienst Katholischer Frauen und am Standort Rödingen vom Deutschen Kin-

derschutzbund betrieben. Um zum kommenden Schuljahr einen einheitlichen Träger für die OGS Titz zu bekommen, werden die beiden Kooperationsverträge zum 31. März gekündigt, um eine Neuausschreibung vornehmen zu können.

Dieses einmütige Signal erging nun vom Fachausschuss an den Gemeinderat, der in seiner Sitzung am 15. März entsprechend wohl auch einen Beschluss fassen dürfte. (hfs.)

Guten Morgen

Not macht erfinderisch. Das gilt wohl auch für die Mitarbeiter der Stadt Jülich, wie Julia in einer der letzten Ausschusssitzungen feststellen musste. Dass die Verwaltung nicht gerade mit Geld um sich schmeißen kann, ist ja allseits bekannt. Durchaus verwundert musste Julia nun allerdings mit ansehen, wie ein geladener Gast mit leiser Verzweiflung versuchte, etwas von seiner an die Wand projizierten Präsentation in den Vordergrund zu rücken; wohl gemerkt ohne Zeigstab. Bei rund zweieinhalb Metern Höhe konnte das ja nicht gut gehen. Zum Glück kletterte er nicht auf einen der Tische, aber Abhilfe musste her. Doch statt mit einem modernen Laserpointer oder wenigstens dem guten alten Zeigstab wieder aufzutreten, wurde eiligst eine wackelige braune Plastikleiste für den Gast hergeschafft, ursprünglicher Verwendungszweck ungewiss. Könnte eine Kabelabdeckung sein – oder doch eine alte Regalleiste. Leicht amüsiert und ebenso von Mitleid bewegt, beeindruckte dieser (Er-)Fingergeist

Julia

KURZ NOTIERT

Einbrecher kommen am helllichten Tag

Jülich/Niederzier. Im Kreisgebiet kam es am Mittwoch wieder zu mehreren so genannten Tageswohnungseinbrüchen. In der Jülicher Nordstraße liegt die Tatzeit zwischen 6.45 Uhr und 18 Uhr, Ziel war ein Mehrfamilienhaus. In Abwesenheit der Bewohner kletterten die Ganoven auf den Balkon einer Wohnung im Hochparterre und brachen die Terrassentür auf. Entwendet wurden Ringe und Uhren. Die Urlaubsabwesenheit von Hausbesitzern in der Niederzierer Austraße lockte Täter zu einem Schlafzimmerfenster, das den Hebelversuchen schließlich nachgab. Augenscheinlich wurden sämtliche Wohnräume durchwühlt. Ob etwas entwendet wurde, ist noch unklar. Sachdienliche Hinweise auf verdächtige Beobachtungen von Personen oder Fahrzeugen im Umfeld der Tatorte erbittet die Polizei an die Einsatzleitstelle unter der Notrufnummer 110.

Sonntagsspaziergang über die Friedhöfe

Jülich. Pfarrer Dieter Wintz lädt wieder zu einem Sonntagsspaziergang ein. Er findet am Sonntag, 18. März, statt. Treffpunkt ist um 15 Uhr am Alten Rathaus in Jülich.

Das Thema soll dieses Mal sein: „Auch die Toten sind Jülicher“ – ein Spaziergang über Jülicher Friedhöfe.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, daran teilzunehmen. Im Anschluss besteht die Möglichkeit zum gemeinsamen Kaffeetrinken. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Brücke Bergische Straße zwei Monate gesperrt

Jülich. Die Fuß- und Radwegbrücke Bergische Straße ist nach Mitteilung der Stadtverwaltung für zwei Monate gesperrt. Die notwendigen Sanierungsarbeiten erfolgen vom 19. März bis voraussichtlich 15. Mai.

KONTAKT

JÜLICHER ZEITUNG
AMTLICHES ANKÜNDIGUNGSORGAN
Lokalredaktion:
Bahnhofstraße 1, 52428 Jülich,
Tel. 0 24 61 / 995730, Fax 0 24 61 / 995749.
e-Mail:
lokales-juelich@zeitungsverlag-aachen.de
Volker Uerlings (verantwortlich), Otto Jonel,
Antonius Wolters, Gerard Peters.
Leserservice: 0241 / 5101 - 701
Servicestelle: Buchhandlung Fischer,
Kölnstraße 9, 52428 Jülich.
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 9.00 bis 18.30 Uhr,
Sa. 9.00 bis 15.00 Uhr.